

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 134.

Neuenbürg, Dienstag den 28. August

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einzelpreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Durch Entschliebung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart vom 23. d. M. ist die erledigte Agentur der Württ. Sparkasse in Gerrenalb unter Enthebung des bisherigen Agenten Kaufmann Brosius dem Geschäftsnachfolger des letzteren Karl Bechtle daselbst übertragen worden.

Den 25. August 1894.

K. gemeinschaftliches Oberamt
Maier. Cranz.

Revier Hofstett.

Am Samstag den 1. September nachmittags 4 Uhr werden in der Rehmühle aus I. Frohwald, Abt. 37, II. Bergwald, Abt. 50, 51, 71 und vom Schridholz 108 Km. Reisprügel und ca. 480 Wellen Reis, ferner vom alten Salbenfeld der Ertrag von

ca. 20 Mr Hafer

(mit eingewachsenem Klee) im Aufstreich verkauft.

Sägmühle zu verpachten.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, in gutem Betrieb befindliche Sägmühle auf dem Reunfeld hier, ist auf 15. Februar f. J. anderweit zu verpachten.

Liebhaber, welchen die Einsicht der Bedingungen dahier freisteht, wollen ihre Angebote innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Biorheim, 22. August 1894.

Der Stadtrat:
Habermehl.

Privat-Anzeigen.

Stelle - Gesuch.

Ein tüchtiges Fräulein sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin. Lohn wird keiner beansprucht, nur wird gute Behandlung und Familienanschluss verlangt. Eintritt kann sofort geschehen.

Gef. Off. unter Chiffre J. B. C. an die Exped. ds. Bl.

Unterzeichneter sucht

400 Stück Baumstüdel (Bodenstämme). Lieferbar anfangs Oktober d. J.

Karl Schäfer, Adler in Singen bei Wilsbergdingen.

Versucht den tausendfach belobten Holländ. Tabak. 10 Pfd. Lose im Beutel fco. 8 Mt. nur bei B. Beder in Seesen a. S.

Emil Georgii,

Ziegelei-Besther in Calw empfiehlt in Wagenladungen franco, im Einzel-Verkauf ab Ziegelei Hirsau:

Ia. Portland-Cement, Doppel-Falzziegel, Dachziegel (gewöhnliche), lufttrockene Schlackensteine, weisse Schwemmsteine, Badsteine aller Art, Steingröhren, Kaminhüte, feuerfeste Steine u. Platten, Dachpappe, schwarzen u. weissen Kalk.

Obersäger-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Obersäger, welchem ein größeres Sägewerk anvertraut werden kann, wird gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Eintritt innerhalb 14 Tage. Offerten an die Expedition d. Bl.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Neuenbürg.

Meine Strickmaschine, neu ausgerichtet, setze wegen Geschäftsaufgabe dem Verkauf aus. B. Röck.



Neuenbürg a. G., 27. August.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hingang unseres geliebten Gatten und Vaters

Christian Helber,

Kaufmann

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Frau Pauline Helber geb. Fröhner

mit ihren Kindern

Eugen und Luise.

Schwann.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag und Sonntag den 1. und 2. Sept. das Gasthaus zum „Adler“ in Schwann freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, diese Einladung statt persönlicher anzunehmen.

Robert Wild,

Sohn des Andreas Wild, Holzhandlers.

Pauline Bürkle,

Tochter des Joh. Georg Bürkle, Landwirts.

Neuenbürg.

Einen Mehltrog

mit 3 großen Fächern,

einen Mehlkasten

mit 6 Schubladen,

1 Sackaufzug,

sowie eine Partie

Säcke

verkauft billigst

W. Röck.

Große Geldlotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarktes, der Rennen und der Pferdezucht, veranstaltet vom Württ. Rennverein Stuttgart.

Ziehung am 2. Oktober 1894 und die folgenden Tage in Stuttgart.

Nur Geldgewinne!

Hauptgewinn 75 000 Mark.

1 Gewinn à 75 000 = 75 000 Mt.

1 Gewinn à 10 000 = 10 000 "

2 Gewinne à 1000 = 2000 "

6 Gewinne à 500 = 3000 "

30 Gewinne à 100 = 3000 "

40 Gewinne à 50 = 2000 "

200 Gewinne à 20 = 4000 "

1000 Gewinne à 10 = 10 000 "

2160 Gewinne à 5 = 10 800 "

3440 Gewinne zus. 119 800 M oder auf 23 Lose 1 Treffer.

Nur bares Geld ohne jeden Abzug.

Original-Lose à 3 Mt. —

Porto und Liste 30 S (für Einschreiben 20 S extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder gegen Nachnahme

C. Meck in Neuenbürg.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen

C. Meck.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichteren und einfacheren Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verkauft ich für mir franco M. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele wertvolle Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schugmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker 1891 KONSTANZ (BADEN).



Pforzheim.

Nehme meine Praxis Donnerstag den 30. August wieder auf.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Dobel.

Abbitte.

Die gegen Jakob Großmann im Leben hier geäußerten Worte nimmt als unwahr zurück

Wilh. Mehr.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

holte stets in verschiedenen Formaten vorrätig.

Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch und billig besorgt.

G. Meck

Deutsches Reich.

In unmittelbarem Anschlusse an die Rückkehr unseres Kaisers aus England haben einschneidende Veränderungen in höheren Kommandostellen der Marine stattgefunden, wie sie bereits durch die jüngste Kabinettsordre des Monarchen bekannt gegeben worden sind. U. A. wurden jetzt sämtliche Kommandanten der neuen Panzerschiffe 1. Klasse „Weissenburg“, „Wörth“, „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ernannt. Ferner wurden die Kommandanten der in Kiel in Ausrüstung befindlichen neuen Kreuzer vierter Klasse „Cormoran“ und „Condor“ ernannt. Ersterer ist bekanntlich bestimmt, das seit 1878 auf der ostasiatischen Station befindliche Kanonenboot „Wolf“ abzulösen, während der „Condor“ nach Ostafrika zur Abldung des Vermessungsschiffes „Röve“ geht. Auch sonst sind jetzt noch verschiedene bemerkenswerte Veränderungen im Offizierkorps der Marine allerhöchsterseits verfügt worden.

Belehrt, wenn auch spät, aber belehrt hat sich doch die Freisinnige Volkspartei in mancherlei Beziehung zu Anschauungen, die ihr früher fern lagen, ja, die sie unter Umständen sogar bekämpft hat. Der Grundsatz des „laissez faire laissez aller“, wie ihn die Manchester-schule in der sozialen Wirtschaftspolitik zur Herrschaft gebracht hatte, ist gerade von der Freisinnigen Volkspartei lange als Palladium ihrer freiheitlichen Errungenschaften festgehalten worden. Um die Regelung und Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen der Menschen untereinander sollte der Staat sich so wenig als möglich kümmern. Die unter Bismarck inaugurierte Sozialpolitik ist von keiner Seite so befehdet worden als von der Freisinnigen Volkspartei. Heute muß sie zugeben, im Unrecht gewesen zu sein. In ihrem neuesten Programm trägt die Partei den ihr über den Kopf gewachsenen Verhältnissen Rechnung und stellt sich voll und ganz auf den Boden der Sozialreform. Das ist auch ein Triumph der Bismarck'schen Sozialpolitik.

Das es den Anhängern der alten Fortschrittspartei schwer geworden ist, diesen Wandel einzusehen, geht aus jeder Zeile des Programms hervor, wo dasselbe die sozialen Aufgaben berührt. In wahren Schlangenwindungen ist diese Stelle abgefaßt, wobei die Widersprüche sich häufen und eine Sentenz die andere aufhebt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesamtheit und der Einzelnen — heißt es im Programm-entwurf — sind auf Grundlagen der bestehenden Gesellschaft unter Ablehnung der falschen Lehre von der Allmacht des Staates zu heben, und zwar sowohl durch Selbsthilfe der Beteiligten, durch freies Zusammenwirken aller Gesellschaftsklassen, als auch durch Einwirkung des Staates und der Gemeinden. Staatliche Eingriffe in das wirtschaftliche Leben mit ihren unvermeidlichen Nachteilen dürfen immer nur da erfolgen, wo es das allgemeine Wohl erfordert und die Abhilfe auf anderem Wege nicht erreichbar ist. Anders sind aber bis jetzt staatliche Eingriffe niemals motiviert worden, und was ist das Zusammenwirken aller Gesellschaftsklassen Anderes als der Staat? (D. W.)

Einiges Aufsehen macht eine Unterredung, die der preussische Finanzminister Dr. Miquel in seiner thüringischen Sommerreise Oberhof mit einem russischen Zeitungskorrespondenten gehabt hat. Dies hauptsächlich deshalb, weil sich Hr. Dr. Miquel hierbei günstiger über den deutsch-russischen Handelsvertrag ausgesprochen haben soll, als in Anbetracht der seitherigen Stellungnahme des Hr. Miquel in dieser Angelegenheit wohl anzunehmen war. — Der sozialdemokratische Weizen blüht selbst in Gegenden, in denen man dies kaum für möglich halten sollte. Dr. Krons, Privatdozent an der Berliner Universität, hat schon mehrfach seine sozialdemokratische Gesinnung bekundet, u. A. durch Spendung von 300 000 M für die sozialdemokratische Parteiliste. Der Kultusminister Dr. Bosse hat daher Veranlassung genommen, der philosophischen Fakultät der Universität Berlin Vorstellungen über die Lehrthätigkeit des Hrn.

Für Rettung v. Trunksucht!

verwendet Anweisung nach 18-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshilfe, unter Garantie. Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privatankalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Pforzheim.

Ein schönes gutes

Klavier

(Pianino) ist wegen Wegzugs für 250 M zu verkaufen bei

Fr. Griehmayer, Bithlerlehrer Metzgerstraße 10.

Bandwurm mit Kopf-, Spuß- und Madenwürmer entfer. n. m. anerkannt best. u. billigh. Methode in 30-60 Minut. o. Berufshilfe, garantiert d. Gesundheit unschädlich a. m. t. Würmer vorhanden. Bitte Heilker, u. Prospekt z. Erkenn. d. Symptome Wurmkranke gratis. Bei Antrag, o. Befehl, ist Alter und Geschlecht d. Patient. anzugeben. Adresse: Parasitolog **Konechth-Friischi**, Post Säckingen.

Ind- und Vorkin-Stoffe

à M. 1,75 per Meter

Cheviots und Meltons

à M. 1,95 pr. Meter

nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden direkt franco

Gettinger u. Co., Frankfurt a. M.

Fabrik-Depôt.

Modernste Muster bereitwillig franco.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meck.



Niederländisch Amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach

New-York

aber

Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam,

die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart

Langer & Weber, Heilbronn

sowie die Agenten:

W. G. Blaich, Neuenbürg

Fr. Bizer, "

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Goldtaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt österrische Ganztaunen (sehr stark) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 2/3 Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford i. Westf.



nkfucht!
g nach 18-
Methode
fakalen Be-
ohne Vor-
hen, keine
er Garan-
50 J in
Rau adres-
Christina

er
gungs für
berlehrer
0.

pl., Spuhl-
abewürmer
u. billigh.
Berufshör.
hädlich a. m.
ie Geheliter,
tome Darm.
o. Befehl.
d. Patient.

tschi, Post

Stoffe
eter
tons
eter
reit, ver-
to
arta M.
twilligt

ein
Meeb.

ltliche Ge-
ndessen die
ht haben,
igkeit des
iglich die
aber die
Docenten

ch die Fo-
Regierung
berrechtigte
ument aus-
lehrte un-
Hochschulen
nn doch zu

Rand eines
in Offizier
olkschul-
trafe bekam,
ats-Bürger-
ten solchen
zu haben."
fverdühung
n.

bahnaktien-
bei den Lo-
e mit dem
m Langer),
Bahnen be-
s reisenden
bisher er-
lassen mit
wird, den
Lokomotive
s von den
nügen ver-
noch, daß
hergestellten
ast voraus-
notiven der
d ist.

aimler-Ne-
tt hat vom
hsweise auf

ein Jahr die Genehmigung erhalten, die öffent-lichen Straßen und Wege im Großherzogtum mit 2- und 4-sitzigen, durch Petroleum-Benzin bewegte Daimler-Rotorwagen befahren zu lassen.

Hoyerswerda, 25. Aug. Ueber unsere Nachbarstadt Camenz und die ganze Umgegend ist ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen, der furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Der Zimmermann Loschke ist in den Fluten ertrunken. Straßburg, 25. Aug. Gestern ließ die Polizei durch den Wafenmeister über 12500 Pfd. faules Ochsenfleisch in Vierteln, im Werte von über 8000 M. vergraben, welches aus Australien eingeführt worden war. Das Fleisch war erst nach Stuttgart, dann nach Frankfurt gefandt worden. In diesen Städten schon hatte man die Annahme des Fleisches, weil es faul war, verweigert, aber dasselbe den Lieferanten wieder zur Verfügung gestellt, anstatt das Fleisch gleich zu vernichten. — Der Armenrat unserer Stadt hat beschlossen, einen Neubau von Wohnungen für die ärmere Bevölkerung auszuführen und sein verfügbares Vermögen von 300 000 M für den Bau von Wohnungen von 1, 2 und 3 Zimmern mit Zubehör zu verwenden. Der Gemeinderat, in Anerkennung des gemeinnützigen Zweckes, hat hiefür den größeren Teil des Bauquadrats 14 in der Hohwaldstraße beim Schirm-ederthor zur Verfügung gestellt.

Wörth, 22. August. Der Grundbau zum Kaiser Friedrich-Denkmal ist fertiggestellt, und das Legen der bis zu 80 Zentner wiegenden Steinblöcke ist bereits in Angriff genommen worden; die Arbeiten schreiten schnell vorwärts. Die Steine werden auf 60 Eisenbahnwagen hierher geschafft. 20 solcher Wagen sind bereits eingetroffen.

Mühlhausen, 24. Aug. Der in der Fabrik von Raphael Drehsfuß durch ein Schadenfeuer heute Morgen angerichtete Schaden soll sich auf 1 1/2 Mill. Mark belaufen. Man war dort gerade mit dem Aufstellen neuer Spinnmaschinen beschäftigt. Diese sind mit allen anderen Spinnmaschinen zerstört. Wie es heißt, besteht ein Uebereinkommen unter den hiesigen Fabrikanten, wonach die durch einen Brand arbeitslos werdenden Arbeiter bis zum Neubau in anderen hiesigen Fabriken Beschäftigung finden.

Aischheim, (Bayern) 25. Aug. Infolge des Genusses von Giftschwämmen ist hier ein Bauer nebst 2 Kindern gestorben.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Aug. Die nach der rauhen und naßkalten Witterung plötzlich eingetretene Hitze hat allenthalben wahre Wunder bewirkt, namentlich in den Weinbergen, wo bereits einzelne „Scheden“, d. h. mit ihrer Färbung beginnende blaue Trauben und unter dem Frühgewächs sogar schon vereinzelte weiche Trauben angetroffen werden. Die neue Traubenkrankheit in den Weingärten rings um das Stuttgarter Thal beginnt rasch zu verschwinden. Das Obst erhält seine letzte Reife so schnell, daß man von einem Tag zum andern die Wirkungen der Sonne beobachten kann. Im ganzen Lande ist die bäuerliche Bevölkerung emsig an der Arbeit, um die Getreidefelder abzuleeren. Das Dehmdgras, welches bei der naßkalten Witterung sichtlich gelitten hatte, wächst dank der auch bei Nacht warm bleibenden Witterung und der Bodenfeuchtigkeit zusehends. Die Gesichter unserer Bauern und Weingärtner beginnen sich gleichfalls zusehends aufzuheitern.

Stuttgart, 25. Aug. Ein Drehscheibenwätter des hiesigen Hauptbahnhofes namens Burchard wettete gestern mit 2 anderen Bahnbediensteten, ein neues leeres Weinfäß von 300 Liter Weßgehalt bei nur einmaligem Ausruhen über die Feuerbacher Heide nach Feuerbach zu tragen. Die Wette kam unter persönlicher Kontrolle der Beteiligten sofort zum Austrag und wurde flott gewonnen. Burchard erhielt nur ein blaues Mal an einem Halswirbelknochen, dafür aber auch von seinen beiden Wettgegnern je 3 M.

Stuttgart, 27. Aug. Am Samstag nachmittag 5 Uhr wurde ein an der Tübinger Straße postierter Schutzmann namens Maier von einem Hirschschlag betroffen und war sofort

tot. Jrgend einen „Todesmarsch“ hat der Schutzmann selbstredend vorher nicht gemacht.

Ulm, 27. Aug. Der hiesige Vorstand des Schutzvereins für Handel und Gewerbe, Fabrikant Herbst, hatte mit seiner Agitationsversammlung in Viberach wieder einen guten Erfolg. Eine große Anzahl Gewerbetreibender Viberachs haben zugesagt, die Ulmer Gauversammlung am 2. Sept. zu beschließen. — Die Straßammer-Verhandlung gegen den ehemaligen Hauptmann Elek und 5 Genossen wird am 29. August bei geschlossenen Thüren stattfinden.

Friedrichshafen, 27. Aug. Der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zur Ausführung gekommene Sonderzug brachte 1137 Personen nach Friedrichshafen.

Ebingen, 26. Aug. Einem Reisenden namens Adolf Fleischmann ist dieser Tage in Rottweil ein eigenartiges Mißgeschick passiert. Er befand sich auf einer Bergnützungstour und war so unvorsichtig, keine Legitimationspapiere bei sich zu führen. Da zufälligerweise ein Adolf Fleischmann steckbrieflich verfolgt wurde, so verhaftete man unsern reisenden Wiedermann. In Rottweil hatte er keinen Bekannten, und so kam er auf den Gedanken, hierher nach Ebingen an einen von ihm schon mehrfach besuchten Gasthof zu telegraphieren mit der Bitte, man möge von dort aus seine Personalien feststellen. Der Sohn des Hauses reiste kurz entschlossen nach Rottweil. Aber o Jammer! Als er dort ankam, entdeckte auch er, daß er seine Papiere zu Hause gelassen hatte, und so mußte er nun seinerseits nach Bekannten in Rottweil fahnden, die ihm bezeugten, daß er der Gasthofssohn sei, für den er sich ausgab. Es gelang ihm das und Hr. Adolf Fleischmann wurde in Freiheit gesetzt.

Waldhausen, 24. Aug. Ein schreckliches Familiendrama hat sich hier abgespielt. Ein hiesiger Bürger geriet gestern Nachmittag in betrunkenem Zustande mit seiner Frau in Streit. Dieser endete damit, daß R. seine Frau mit einem Messer derart in die Brust stoch, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Nach vollbrachter That entfernte sich der Mörder dem Walde zu, er wurde aber von mehreren Bürgern verfolgt und der Polizei übergeben.

Schnaitz im Remethal, 24. Aug. Der Stand unserer Weinberge berechtigt zu den schönsten Hoffnungen; insolge rechtzeitiger Besprikung ist sämtliches Laub frisch und gesund und von der neu aufgetretenen Beerkrankheit ist, da vornehmlich Sylvaner hier gepflanzt wird, nichts zu bemerken; die Trauben fangen an weich zu werden und läßt die Menge auf einen 2/3 Herbst hoffen. Auch Obst bekommen wir, so daß der Bedarf voraussichtlich gedeckt werden kann.

In Beßigheim wurden ca. 437 Simri städtisches Obst um 882 M. 40 Pfg. verkauft; das Simri kommt mithin auf rund 2 M.

Altensteig, 24. Aug. In nicht geringe Aufregung wurden einige Bürger unserer Nachbargemeinden Altensteig-Dorf und Ueberberg durch die erhaltene Nachricht versetzt, daß ein reicher Anverwandter in Amerika mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens (man spricht von zwei Millionen Mark!) gestorben sei, und ihnen falle das Erbe zu. Es wäre den Betroffenen zu gönnen, wenn ihnen eine so schöne Summe in den Schoß fiel. Leider aber unterläuft mit derartigen Nachrichten so manche Täuschung und Betrug. Die Erfahrung lehrte auch schon öfters, daß wenn tatsächlich eine solch große Erbschaft durch in unserem Land Lebende rechtlich zu erheben gewesen wäre, selbige aus irgend welchem Grunde nicht über das große Wasser herüberkommt.

Ausland.

London, 25. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai: Eine in Schaffu aus Chemulpo eingetroffene Nachricht bestätigt die Niederlage der Japaner vom 18. Aug. Diese zogen unter großen Verlusten an das Ufer zurück, wo Kanonenboote die verfolgenden Chinesen aufhielten. Der Verlust der Japaner beträgt mehr als 1300. — Aus Tientsin wird gemeldet: Das chinesische Heer in Chungo ist auf 34000 Mann verstärkt. Der Kriegsrat beschloß die Japaner

gegen den 22. August anzugreifen. Die chinesische Kavallerie durchstreift das Land und enthauptete 100 japanische Nachzügler. (Danach scheinen ja die Chinesen eine recht barbarische Kriegsführung zu betreiben.)

London, 25. Aug. Die Thronrede, mit der das Parlament heute geschlossen wurde, erklärt, die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien fortgesetzt freundschaftlich und friedlich, doch sei es bedauerlich, daß die verschiedenen Fragen in Afrika zwischen England und Frankreich noch nicht hätten geregelt werden können. Die Königin wünsche ihre unverzügliche Erledigung und führe zu diesem Zweck freundschaftliche Verhandlungen. Die Lage in Siam beschäftige ernstlich die Aufmerksamkeit der Königin. Hoffentlich würden die aus dem Vertrage zwischen Frankreich und Siam entstehenden Fragen bald endgültig geregelt werden. Der Ausbruch des Krieges zwischen China und Japan sei bedauerlich; die Königin habe, nachdem sie mit Rußland und den anderen Mächten bemüht gewesen sei, die Feindseligkeiten zu verhindern, Schritte zur Beobachtung strenger Neutralität gethan. Die Thronrede kündigt dann den Abschluß des Handelsvertrages mit Japan an und bedauert die durch die Flottenermehrung zum Schutze des Reiches notwendig gewordene Steuererhöhung. Die allgemeine Ruhe sei in Irland aufrecht erhalten, aber gewisse soziale und Verwaltungsschwierigkeiten beständen noch. Die Oberhausfrage wird von der Thronrede nicht berührt.

Der Aufstand im südlichen Brasilien ist mit dem Tode des begabten Insurgentenführers Saraiva im Allgemeinen beendet. Die einzelnen versprengten Haufen Aufständischer, welche hier und da noch anzutreffen sind, vermögen der Insurrektion keinen Aufschwung mehr zu geben. Uebrigens verlautet, General Saraiva sei nicht an seinen im Kampfe erhaltenen Wunden gestorben, sondern er habe sich aus Verzweiflung über das Fehlschlagen der revolutionären Erhebung selber den Tod gegeben. — Auch mit dem Aufstande in Peru soll es jetzt zu Ende gehen, die überall geschlagenen Insurgenten flüchten in die Berge.

Petersburg, 25. Aug. Ein furchtbarer Wirbelsturm, der das Nowische Meer heimsuchte, verursachte ungeheure Schäden und Unglücksfälle. Ganze Dörfer am Meeresstrande wurden von den Bogen fortgerissen. Mehrere Dampfer sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

(Das Räuberunwesen in Italien.) Bei Abbassanta wurde ein Postwagen von maskierten Räubern vollständig ausgeplündert. Einen der Passagiere, einem Steuereinnnehmer, nahmen die Räuber allein 13000 Lire ab.

Unterhaltender Feil.

Das Tagebuch des Wanderburschen.

Criminal-Novelle von O. Reinholdt. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Die Untersuchung wurde eingeleitet und Heinrich Witte wurde verhaftet. Es war nicht schwer gewesen, ihn zu ermitteln, denn er hielt sich ruhig bei seiner alten Mutter in seinem Heimatdörfchen auf, das eine gute Stunde von Lindendorf entfernt lag. Er war wohl überrascht, als ihn der Büttel für seinen Gefangenen erklärte; aber er zeigte keinerlei Schrecken oder Bestürzung. Von dem Verbrechen, welches gegen Peter Tomm verübt worden war, hatte man in dem Dörfchen noch keine Ahnung und da auch der Büttel nicht mit der Sprache heraus wollte, weshalb er den jungen Mann verhaften müsse, so ließ ihn seine alte Mutter getrosten Sinnes ziehen, denn sie war überzeugt, daß hier nur ein leicht zu beseitigendes Mißverständnis obwalten könne, und daß ihr Sohn sicherlich nichts Unrechtes gethan habe.

Aber gar bald wurde sie eines anderen belehrt, denn die Dinge nahmen für Heinrich eine gar schlimme Wendung. Wohl stellte er selbst mit großer Entrüstung jede Schuld in Abrede, aber es sprach gar vieles gegen ihn, das er mit seinem bloßem Zeugnen nicht zu entkräften ver-



mochte. Da war vor allem das Zeugnis des Bauern, das gar schwer in Waagschale fiel, denn Peter Tomm blieb steif und fest dabei, es sei kein anderer gewesen, als Heinrich, der ihn überfallen und ihm die fürchterlichen Schläge beigebracht habe. Er habe das Gesicht, die Gestalt und die Stimme ganz genau erkannt, und es sei gar kein Zweifel möglich. — Aber auch noch anderes wurde als belastend für den Knecht angesehen: die Drohung, welche er auf der Wiese ausgesprochen hatte, und welche er selbst nicht in Abrede stellen konnte, und dann sein vergebliches Bemühen, einen Beweis dafür zu erbringen, wo er sich an dem verhängnisvollen Abend aufgehalten habe! Er war etwas verlegen geworden, als man ihn danach fragte; dann aber hatte er erklärt, er sei sehr aufgeregt und traurig gewesen und sei planlos umhergelaufen, bis er bei Einbruch der Nacht auf einen wandernden Handwerksgehilfen gestoßen sei, der sich ein wenig verirrt und ihn gebeten habe, ihn wieder zurecht zu führen. Das habe er denn auch gethan, und weil der Wanderbursch anscheinend ein sehr kluger und auch warmherziger Mensch gewesen, so sei ihm das Herz auf die Zunge gekommen, und er habe ihm all' sein Mißgeschick und Herzeleid geklagt. Da der Gesell müde gewesen, hätten sie sich während des Erzählens auf den Rand des Chauffeegrabens gesetzt, und er hätte ihn schließlich bis zu der Eisenbahnstation begleitet, wo sie um zwei Uhr nachts angekommen seien, also zu einer Zeit, in welcher der verwundete Bauer bereits aufgefunden war, das Verbrechen also längst verübt sein mußte. Wenn man dieser Erzählung glauben schenken konnte, so war Heinrich gerettet, aber das Unglück war eben, daß das außer seinem armen Mütterlein und außer der verzweifelten Grethe keine Menschenseele that. Auf dem Wege, den er mit dem Gesellen gemacht haben wollte, lagen viele Wirtshäuser, aber in keinem hatte man sie gesehen, wie er denn auch offen erklärte, sie wären nirgends eingelehrt, eine Behauptung, die bei dem bekannten Durste der wandernden Handwerksgehilfen die ganze Geschichte nur um so glaubwürdiger machte. Der einzige Zeuge aber, der ihn, wenn er überhaupt vorhanden war, wirklich aus der Not hätte retten können — der Wanderbursch nämlich — war spurlos verschwunden, so spurlos, daß man zweifeln mußte, ob er jemals existiert habe. Alle Nachforschungen und selbst die Auforderungen in den Zeitungen blieben ohne Erfolg, und das war um so weniger verwunderlich, als Heinrich gar nichts von des Handwerksburschen Namen und Herkunft sagen und nicht einmal eine genaue Beschreibung von seinem Aeußeren geben konnte. Auch noch viele andere an und für sich geringfügige Dinge, welche der Herr Untersuchungsrichter und viele andere gelehrte Herren mit sehr viel Scharfsinn und Schlaueit herausgetastelt hatten, wurden jetzt zu Heinrich's Schaden gedeutet, und da er den Beweis seines Aufenthaltes schuldig bleiben mußte, und kein anderes Mittel hatte, seine Unschuld darzutun, so wurde er nach einigen Wochen vor das Schwurgericht in der Hauptstadt der Provinz verwiesen.

Der Bauer Tomm war unterdessen so ziemlich wieder hergestellt worden. Ganz ohne Schaden für seine Gesundheit war es dabei nun freilich nicht abgegangen, denn er war ein stiller, einfältiger Mann geworden, der seine Gedanken mitunter mühsam zusammensuchen mußte und und der meist trübselig vor sich hinstarrte. Aus seinem Hause waren seit jenem verhängnisvollen Tag Glück und Friede entwichen, denn Grethe hatte sich nur noch entschieden geweigert als zuvor, dem reichen Niklas Feldmann ihre Hand zu reichen, obwohl sich jetzt auch Frau Katharina auf ihres Mannes Seite stellte. Das junge Mädchen blieb dabei, Heinrich Witte könne der feige Mordmörder nie gewesen sein, wenn ihn ihr Vater auch hundertmal erlanni zu haben glaube. Sie war überzeugt, daß seine Unschuld an den Tag kommen müsse und daß man ihn an dem Gerichtstag glänzend freisprechen werde, und sie war unerschütterlich entschlossen, ihm ihre innige Liebe und Treue trotz alles Mißgeschicks zu bewahren.

Was aber Heinrich's Freisprechung anbetraf, so sollte sie sich mit ihren Hoffnungen recht gründlich getäuscht haben, denn obwohl er auch am Tag der Schwurgerichtsverhandlung bei den Versicherungen seiner Unschuld beharrte, und obwohl er einen braven und geschickten Verteidiger hatte, der alle seine Kunst aufbot, um die verlorene Sache zu retten, so war doch der Liebe Röh umsonst, und nach einer unendlich langen Beratung verurtheilten die Geschworenen, die das junge Blut dauern mochte, und die darum, soweit es ihre Ueberzeugung zuließ, noch ein Auge zudrückten, daß er zwar nicht schuldig sei des versuchten Mordes, aber schuldig des versuchten Todschlages, und der Gerichtshof verurtheilte ihn darauf zu einer Gefängnisstrafe von zehn Jahren. Als ihm der Spruch vorgelesen wurde, richtete er sich hoch auf, streckte seine Hand gen Himmel und sagte noch einmal mit lauter feierlicher Stimme:

„So wahr mir Gott helfe — ich bin unschuldig an dieser That!“

Aber es half ihm nichts mehr — und er wurde in das Gefängnis abgeführt. Vorher aber schrieb er noch einen Brief an seine Mutter, bei dem es am letzten Ende hieß:

„Sei getrost! Gott wird mir helfen!“

II.

Zweimal waren Sommer und Winter in's Land gegangen seit dem nächtlichen Ueberfall auf den Bauern Tomm, die Leute von Lindendorf hatten die Sache fast vergessen und auch in Heinrich's Heimatsdörichen dachte niemand mehr daran, außer seinem unglücklichen Mütterlein, welche langsam dem Grabe entgegenwankte. Da geschah es eines Tages, daß ein gut gekleideter junger Mann in das Wirtshaus des kleinen Dorfes trat, sich einen Schoppen bestellte und eine Unterhaltung mit dem Wirt begann.

„Habt Ihr hier im Orte nicht einen gehabt, Namens Heinrich Witte?“ fragte er. „Ich habe ihn vor zwei Jahren auf der Wandererschaft kennen gelernt und er hat mir damals sehr wohl gefallen. Nun mich mein Weg gerade in die Nähe führte, wollte ich's nicht versäumen einmal nach ihm zu sehen!“

Der Wirt erzählte ihm nun natürlich die ganze Geschichte. Nur Heinrich's Erzählung von dem Handwerksgehilfen ließ er aus, weil er sie vergessen hatte. Der Fremde hörte ganz still zu und war sichtlich tief bewegt. Als der Wirt geendet, schüttelte er den Kopf und meinte:

„Wenn sie da nur nicht am Ende doch einen Unschuldigen verurteilt haben! Der Mann sah mir wahrhaftig nicht nach einem Mörder aus, und am wenigsten nach einem verstockten Lügner!“

(Schluß folgt.)

Einen Weinstock von seltener Größe hegt der Gasthofbesitzer Kontner in Steyr-Ebnsdorf im Hofe seines Gasthauses. 88 qm beträgt insgesamt die Fläche, welche der Weinstock einnimmt. Die Lehrer einer niederösterreichischen Weinbauschule, die den Stock sahen, schätzten sein Alter auf 250 Jahre. Der Stock trägt heuer über 1000 Trauben, verspricht daher eine reiche Ernte.

(Für zukünftige Kriege) ist in allen größeren Herren ein vollständiger Luftschifferdienst vorgesehen. Das Wasserstoffgas wird in komprimiertem Zustande in eisernen Flaschen mitgenommen, die ähnlich den Behältern für flüssige Kohlenäure und nur auf stärkeren Druck geprüft sind. Aus diesen Flaschen wird der Ballon mittelst eines Schlauches gefüllt und dann meist als Fesselballon zur Erkundung benutzt. Steigt man mit dem Ballon bis zu 1500 Meter auf, wie dies bei uns im Wandover wiederholt geschehen ist, so hat man auf 10 bis 12 Kilometer bei einigermaßen klarem Wetter einen Ueberblick, der jede Turppenbewegung zu erkennen gestattet. In dem Halteseil befindet sich eine Kupferader, welche als Leitung zwischen zwei Fernsprechern dient, so daß der vom Ballon aus erkundende Offizier sich in fortwährender Verbindung mit dem auf der Erde befindlichen Truppenführer erhalten kann. Auch können vom Ballon aus Photographien aufgenom-

men werden, welche zur größeren Deutlichkeit des Gemeldeten wesentlich beitragen; dergleichen Photographien werden sowohl von den Fesselballons aus, als von den Freifahrtballons aufgenommen und die zu Luftschiffern ausgebildeten Offiziere verstehen diese Kunst aufs Beste zu handhaben.

(Unterschied.) „Sie fahren zweiter Klasse?“ — „Wegen meines Ranges! . . . Und Sie?“ — „Dritter Klasse — wegen meiner Rangen!“ — (Bei'm Turnen.) Feldwebel: „Einjähriger, Sie wollen Professor werden und können nicht einmal den Bauchschwung?! Wie wollen denn Sie auf Ihr Katheder kommen?“ — (Biel verlangt.) Käufer: „Ich möchte zehn Zigarren — nicht zu leicht und nicht zu kräftig!“ — Verkäufer: „Sowohl, mittel!“ — Käufer: „Aber nicht zu mittel!“ — (Genau Angabe!) Er: „. . . Ich möchte Dich so oft küssen, als das Meer Tropfen hat!“ — Sie: „Was für ein Meer?“ (Fl. Bl.)

(Wetterbericht von Falb.) Berlin, 24. Aug. Der Verlauf der Augustwitterung entsprach den Erwartungen. Ein Regentag löste den anderen ab, wobei die größten Niederschlagsbeträge auf den 13. und 16. fielen, also am kritischen Tag selbst und drei Tage zuvor. Es hat sich somit der kritische Termin vollkommen bestätigt. Unter dem 16. wurde auch vom Aetna das Bevorstehen eines Ausbruches gemeldet, welcher unmittelbar darauf eintrat. Der 30. August ist theoretisch der stärkste kritische Tag des Jahres und dementsprechend neuerdings eine Zunahme der Niederschläge wahrscheinlich. Damit dürften Schneefälle im Hochgebirge und ein merklicher Rückgang der Temperatur verbunden sein. Erst vom 3. September ab erwarten wir eine anhaltende Besserung des Wetters.

Telegramme.

Essen, 27. August. Auf dem gestrigen Delegiertentag zur Organisation der christlichen Bergleute im Obergamtsbezirk Dortmund waren 185 Vereine mit 425 Delegierten vertreten. Die Versammlung beschloß einstimmig eine gewerkschaftliche Organisation der christlichen Bergarbeiter des niederrheinisch-westphälischen Kohlenreviers. Jedes Mitglied muß einen Kewers gegen die Sozialdemokraten unterschreiben. Religiöse und politische Parteipolemik ist gänzlich ausgeschlossen. Der Verein bezweckt nur die Herbeiführung eines gerechten Lohnes, welcher dem Werte der geleisteten Arbeit und der durch die Arbeit bedingten Lebenshaltung entspricht.

Wien, 26. Aug. Die Czernovitzer Landesregierung beschlagnahmte eine große Sendung russischer Gebetbücher, welche zur Verteilung an die österreichischen Ruthenen bestimmt waren. Die in den Gebetbüchern befindlichen Gebete für die Familie des Zaren werden als hochverräterisch angesehen.

Interlaken, 26. August. Das Hotel Viktoria steht in Flammen. Das Feuer brach während der Table d'hôte aus, an welcher 180 Personen teilnahmen.

Paris, 26. August. Der Minister des Innern richtete an sämtliche Präfekten ein Rundschreiben, worin wegen der Anarchisten größte Sorgfalt und Ueberwachung der Verkehrswege empfohlen wird.

Madrid, 27. Aug. Am Samstag herrschte in ganz Spanien ein furchtbarer Dökan. Die Telegraphenleitungen sind unterbrochen. In den Provinzen hat er vielfachen Schaden angerichtet.

Athen, 27. August. Gestern vormittag wurden mehrere starke Erbeerschütterungen auf Eubda verspürt, eine davon wurde auch in Athen wahrgenommen, sie richteten jedoch keinen Schaden an.

Washington, 26. Aug. In der Grube Franklin fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 27 Arbeiter getötet wurden.

